



SAN VITO LO CAPO



## Von Portorosa nach Cefalù, Palermo, Mondello, San Vito Lo Capo, Ustica, Tropea und zu den Äolischen Inseln

Crew: Corinna, Peter, Julia, Bertrand, Hermann

Yacht: Beneteau 45 BJ 2019

*Sizilien* ist in vielerlei Hinsicht besonders. Durch die Lage der größten Insel des *Mittelmeers* an der Grenze zweier Kontinentalplatten - der eurasischen und der afrikanischen - hat der Vulkanismus hier eindrucksvolle Landschaften erschaffen. Neben dem über dreitausend Meter hohen *Ätna* im Osten findet man auch im Archipel der *Äolischen Inseln* (auch *Liparische Inseln*) zwei sehr aktive Vulkane: *Vulcano* und *Stromboli*. Letzterer brach zuletzt im Jahr 2019 aus und befindet sich seitdem in einer Phase erhöhter Aktivität.

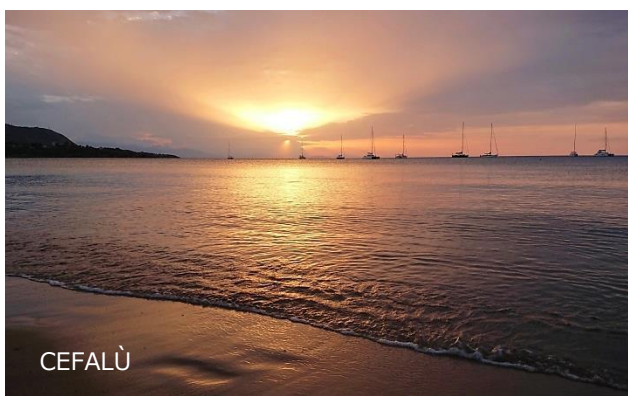
Die zentrale Lage im *Mittelmeer* hat auch die wechselhafte Geschichte *Siziliens* geprägt. Immer wieder bemächtigten sich neue Eroberer der Insel, vermischten sich mit der bereits ansässigen Bevölkerung und hinterließen ihre Spuren in der örtlichen Kultur. In der Antike herrschten Griechen, Karthager und Römer, im Mittelalter Araber und Normannen. Darauf folgten *Aragon, Spanien, Savoyen, Österreich* sowie

*Italien*. Heute hat *Sizilien* den Status einer autonomen Region *Italiens* mit umfassenden Selbstverwaltungsrechten. Die verschiedenen Einflüsse sind an den unterschiedlichen Baustilen gut zu erkennen. Auch die sizilianische Küche zählt zu den ältesten und vielseitigsten *Italiens*. Eine typische Vorspeise und Zwischenmahlzeit sind *Arancini*, kleine gefüllte Reisbällchen, oder *Sfincione*, eine Art Pizza aus Brotteig. Pasta wird gern mit Sardinen oder Auberginen gereicht. An der Küste werden oft gefüllte Fische serviert, wie zum Beispiel die *Sarde a Beccafico*. Eine besondere Rolle spielen auf *Sizilien* Süßwaren, deren Rezepte teils aus arabischer Zeit stammen. Berühmt sind etwa die *Cassata*, eine farbenfroh dekorierte Torte, sowie *Cannoli*, mit *Ricottacreme* gefüllte Teigrollen.

06.09.2020

Portorosa - Cefalù 55 SM

Gleich nach dem Auslaufen aus der *Marina Portorosa* können wir das imposante *Capo Tindari* mit der darunterliegenden weißen Lagune bestaunen. In der auf den steilen Klippen erbauten Wallfahrtskirche wird das Bildnis der Schwarzen Madonna verehrt. Der Legende nach soll ein kleines Kind vom Berg in die Fluten gestürzt sein. Die Mutter betete in ihrer Not zur heiligen Mutter Gottes woraufhin sich aus dem Meer



CEFALÙ





eine Hand erhob und das Kind rettete. Die Sandbank in der Lagune lässt sich als jene ausgestreckte Hand interpretieren. Unsere Route führt uns entlang der Küste Richtung Westen zu unserem heutigen Ziel: Einer der schönsten Ankerplätze *Siziliens* liegt vor der Stadt *Cefalù*, die am Fuß eines 270 Meter hohen Kalkfelsens erbaut wurde. Mit dem Beiboot sind wir in nur wenigen Minuten am *Porto Vecchio*, von dem aus man direkt in die engen Gassen der Altstadt eintauchen kann. Seine Blütezeit erlebte *Cefalù* im 12. Jahrhundert unter den Normannen, die unter anderem den Dom *San Salvatore* mit Stilmerkmalen der arabisch-byzantinisch-normannischen Baukunst errichteten. Zwei wichtige Glockentürme flankieren die Fassade. Im Inneren ist der Dom mit aufwändigen Goldmosaiken ausgestattet. Auf dem *Burgberg*

der Stadt befinden sich Spuren aus prähistorischer und antiker Zeit. Dazu zählen die Reste eines *Dianatempels* aus dem 9. Jahrhundert v. Chr., die *Chiesa di Sant'Anna*, eine byzantinische Kapelle aus dem 7. Jahrhundert, eine Zisterne aus arabischer Zeit und eine Kastellruine aus normannischer und staufischer Zeit. Wir lassen uns durch die lebendigen Gassen treiben, verweilen um die lokale Küche zu probieren, und genießen dann von unserer Yacht den Ausblick auf den Lichterschein der Stadt unter dem aufgehenden Mond.

**07.09.2020**  
**Cefalù - Palermo 35 SM**

Morgens fahren Bertrand und Hermann nochmals an Land und holen frisches Brot. Unter einem zunehmend bewölkten



Himmel geht es daraufhin zum markanten *Capo Zafferano*. In der landschaftlich schönen Ostbucht treiben hunderte bräunliche Quallen. Also runden wir bei einsetzendem Regen das Kap und finden bald einen einladenderen Ankerplatz. Hier können wir ein Bad im klaren Meer nehmen und Kaffee trinken. Das gleichmäßige Geräusch der Regentropfen auf unserem Bimini entbehrt dabei nicht einer gewissen Romantik. Nachmittags laufen wir den Hafen von *Palermo* an, wo wir in der *Sitimar Marina* festmachen (80 Euro, gepflegte Sanitäreanlagen). Der freundliche Betreiber Ben reserviert für uns auch gleich einen Tisch im Restaurant „I Cucchi“ an der *Piazza Bologni*, wo man uns nach einem Spaziergang durch

die abendliche Stadt mit Muscheln, Pasta, Fisch und Cannoli vorzüglich bewirtet.

**08.09.2020**  
**Palermo - Mondello 8 SM**

Unsere Erkundungstour führt zur zentralen *Piazza Quattro Canti* und zur *Piazza Pretoria* mit dem *Rathaus* und einem großen Springbrunnen. Ganz in der Nähe befinden sich die Kirche *La Matorana* und die im arabisch-normannischen Stil erbaute Kirche *San Cataldo*, gut erkennbar an ihren roten Kuppeln. Am eindrucksvollsten ist natürlich der Dom von *Palermo*, die *Kathedrale Maria Santissima Assunta*.





CAPO GALLO



TONNARA DI SCOPELLO

In ihr befinden sich die Gräber der Stauer Heinrich VI. und Friedrich II. Über eine enge Wendeltreppe kann man zum Dach hinaufsteigen und in luftiger Höhe die Aussicht über die Stadt genießen. Insidertipp: einen der schönsten Ausblicke über *Palermo* hat man vom *Campanile di San Giuseppe Cafasso*, gleich neben der ebenfalls sehenswerten normannischen Kirche *San Giovanni degli Eremiti*. Auf dem Weg dorthin kommt man auch am festungsartigen *Palazzo dei Normanni* vorbei, früher Sitz der Könige, heute Sitz des sizilianischen Parlaments. Als es in den Gassen immer wärmer wird kommt der Wunsch nach einem Bad im Meer auf. Also segeln wir bei gemütlichem Wind nach *Mondello* und ankern im türkisen Wasser vor dem 1,5 km langen Sandstrand des

beliebten Badeorts. Die reizvolle Kulisse wird gerahmt von *Monte Pellegrino* und *Monte Gallo*. Vor dem Ufer steht das im Jugendstil erbaute *Kurhaus* auf Stelzen im Meer.

09.09.2020

**Mondello - San Vito Lo Capo 38 SM**

Bei spiegelglatter See passieren wir das spektakuläre *Capo Gallo*, das heute ein Schutzgebiet für Greifvögel und andere Arten ist. Hier fand man auch Knochen des ausgestorbenen Sizilianischen Zwergelofanten. Unser erstes Ziel ist heute die *Tonnara di Scopello*, eine der bedeutendsten und ältesten Thunfischfabriken auf *Sizilien*. Die Gebäude, teils aus dem 13. Jahrhundert, sind heute ein Museum. Wir kommen aber



SAN VITO LO CAPO



wegen der von *Faraglioni* gesäumten malerischen Bucht, die von zwei mittelalterlichen Türmen bewacht wird. Ein traumhaft schöner Platz! Von hier fahren wir noch 8 Meilen bis *San Vito Lo Capo*, das vor dem markanten *Monte Monaco* an einem kilometerlangen Strand liegt. Letzterer wurde 2011 von Tripadvisor zum schönsten *Italiens* gekürt. Unser Anker fällt direkt vor Stadt und Hafen ins leuchtendtürkise Meer. In den belebten Gassen könnte man fast glauben versehentlich in Afrika gelandet zu sein, die maurischen Einflüsse sind nicht zu übersehen. Auf den Speisekarten vieler Restaurants

werden Gerichte mit Couscous angeboten. Hauptsehenswürdigkeit ist das *Santuario di San Vito*, das ursprünglich eine Kapelle war, später zu einem Kastell ausgebaut wurde und mittlerweile wieder eine Kirche ist.

10.09.2020

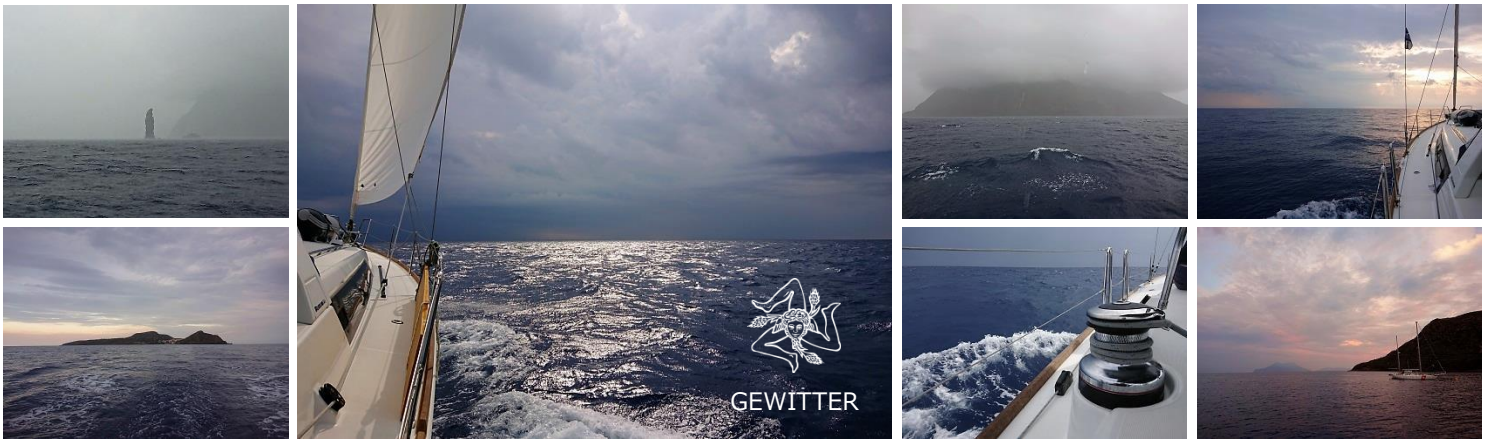
**San Vito Lo Capo - Ustica 40 SM**

Wir verlassen die Nordküste *Siziliens* und segeln bei hervorragendem Wind zu der abgelegenen Vulkaninsel *Ustica*. Nach wenige Stunden Fahrt erreicht man eine andere Welt.



USTICA





Abgesehen von ein paar Tauchern, die wegen dem Meeresschutzgebiet und dem Fischreichtum kommen, geht es auf Ustica ausgesprochen beschaulich zu, so als wäre hier die Zeit vor Jahrzehnten stehengeblieben. Wir nehmen einen Aperitiv auf der gemütlichen *Piazza Umberto* in der Ortsmitte, welche vom Hafen aus über Treppen zu erreichen ist, und genießen das Insellair. In einem Fischrestaurant lassen wir uns mit allerlei Köstlichkeiten aus dem Meer verwöhnen.

**11.09.2020**  
**Ustica - Filicudi 68 SM**

Blitze zucken über dem kleinen Hafen, ein Gewitter lässt uns das morgendliche Auslaufen zunächst verschieben. Dann geht es über die offene See zu den *Äolischen Inseln*. Bald ist kein Land mehr zu sehen und der Himmel verdunkelt sich.

Glücklicher Weise bleibt es entgegen der Vorhersage den ganzen Tag über weitgehend trocken. Aber kurz vor der Insel *Filicudi* erwischt uns eine Gewitterfront mit umso heftigerem Regen, so stark dass man gerade einmal bis zum Bug der Yacht zu sehen vermag. Dann taucht vor uns *La Canna*, der „Spazierstock der Äolen“, aus den dunkelgrauen Wolken schleiern auf. Die 71 Meter hohe Felsnadel ist der Überrest eines alten Vulkanschlots, der vor der Insel in den düsteren Himmel ragt. Bei dem kleinen Fischerdorf *Pecorini a Mare* werden die Boote an den Bojen von den Wellen wild umhergeworfen. Erst in der Ostbucht *Filicudi Porto* finden wir einen ruhigen Platz für die Nacht. Kurz nachdem Julia und Corinna in der Pantry verschwunden sind, zieht der köstliche Duft von frisch gekochten Speisen durch das Schiff.



**12.09.2020**  
**Filicudi - Salina 18 SM**

Im Sonnenschein zeigt sich *Filicudi* von seiner lieblichen Seite. Ähnlich wie auf *Ustica* bietet sich auch hier ein Bild beschaulicher Idylle. Die Insel liegt abseits der Touristenströme und hat sich dadurch ihre Ursprünglichkeit bewahrt, zudem stehen drei Viertel der Landschaft unter Naturschutz. In der niedlichen Hafensiedlung gibt es einen kleinen Laden sowie ein Restaurant mit angeschlossener Bäckerei. Von dort kann man über eine Treppe den Berghang hinauf wandern und dabei bezaubernde Ausblicke genießen. Mittags geht es

weiter zur Nachbarinsel *Salina*. Unterhalb des kleinen Dorfs *Pollara* befindet sich einer der schönsten Ankerplätze des Archipels. Über einem winzigen Fischerhafen ragen steile Klippen empor und die Kräfte der Natur haben einen imposanten Bogen aus Gestein erschaffen, der sich aus dem tiefblauen Meer erhebt. Über allem thront der Doppelvulkan der Insel: *Monte Fossa delle Felci* (962m) und *Monte dei Porri* (860m). Später geht es für uns entlang der eindrucksvollen Küste an die Ostseite, zum Hauptort *Santa Marina Salina*. Der Hafen *Porto delle Eolie* ist der gepflegteste der Inselgruppe aber wohl auch der teuerste (100 Euro).





In den lieblichen Gassen mit den niedrigen, bunten Häusern kaufen wir Kapern, für die *Salina* weithin bekannt ist. Tatsächlich werden 95 Prozent aller italienischen Kapern auf *Salina* und *Pantelleria* angebaut. Auch die Rebsorte *Malvasia di Lipari* gedeiht auf dem vulkanischen Boden besonders gut. Im Gegensatz zu den anderen Inseln des Archipels verfügt *Salina* über eine Süßwasserquelle und ist dadurch reich an Vegetation.

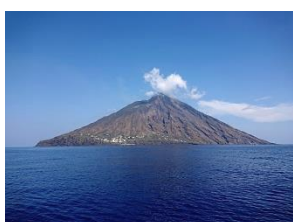
**13.09.2020**  
**Salina - Stromboli 27 SM**

Die Westküste von *Panarea* beeindruckt bei der Vorbeifahrt mit schroffen Felswänden. Wir ankern aber zwei Seemeilen weiter an der unbewohnten Felsinsel *Basiluzzo*. Bizarre Felstürme erheben sich hier aus dem kristallklaren Meer und sorgen beim Schwimmen für eine atemberaubende Kulisse. Wir erleben eine böse Überraschung als wir feststellen, dass unser Anker in 15 Meter Tiefe zwischen riesigen Felsbrocken verklemmt ist. Zu unserem Glück hat ein Italiener vom Nachbarboot eine Sauerstoffflasche dabei und kann den Anker befreien. Nun geht es zur spektakulären Westküste des gerade besonders aktiven Vulkans *Stromboli*: Oberhalb der *Sciarra del Fuoco* (Feuerrutsche) erfolgt am Krater alle

paar Minuten eine Eruption, gut sichtbar anhand dunkler pilzförmiger Rauchsäulen. Manchmal ist auch ein dumpfes Grollen zu hören. Für die Nacht nehmen wir eine Boje vor der Ortschaft *San Vincenzo* und landen mit dem Beiboot an einer kleinen Mole in *Ficogrande*. Wer keine Lust oder Kondition hat den 926 Meter hohen Vulkan (derzeit gesperrt!) zu besteigen, sollte jedenfalls durch die Dörfer und die äußerst reizvolle Landschaft der Insel bis zum alten *Osservatorio* wandern (ca. 1h). Vom Gastgarten des gleichnamigen Restaurants aus kann man beobachten wie die glühende Lava in den Nachthimmel schießt und rot leuchtendes Gestein über die *Sciarra del Fuoco* Richtung Meer rollt. Es fällt schwer sich vom Anblick dieses kolossalen Naturschauspiels zu lösen. In einem Golfcart-Taxi geht es sodann in halsbrecherischem Tempo durch enge, dunkle Gassen zurück nach *Ficogrande*.

**14.09.2020**  
**Stromboli - Tropea 36 SM**

Vorbei an *Strombolicchio*, einem alten Vulkanschlot auf dem ein Leuchtturm steht, nehmen wir Kurs auf die Küste *Kalabriens*. Auf einer 40 Meter hohen Felsenklippe thront die Stadt *Tropea* über einem Strand am türkisnen Meer. Um sich vor dem Einfall der Sarazenen zu schützen baute man die





STROMBOLICCHIO



wohlhabende Ortschaft im 13. Jahrhundert in ihren jetzigen Zustand um. Die erhöht stehenden, bunten Gebäude sind von See aus ein wunderschöner Anblick. Auch ein Spaziergang durch die gut erhaltene Altstadt ist sehr lohnenswert. Vom Stadtmittelpunkt führt eine alte Pflastersteinstraße bis hinunter zu einem wunderschönen Aussichtspunkt zwischen den Häusern. Von hier aus genießt man einen atemberaubenden Blick über das weite Meer und die Wallfahrtskirche *Santa Maria dell'Isola*, die majestätisch auf einem Felsen erbaut wurde. Eine weitere bedeutende Sehenswürdigkeit ist die normannische Kathedrale. *Tropea* ist auch für seine roten Zwiebeln bekannt, die besonders süß schmecken. Auf der zentralen *Piazza Ercole* lassen wir das lebendige Treiben

bei einem Prosecco auf uns wirken. Im Anschluss sorgt die hervorragende Küche des Ristorante „Nino e Marcella“ für kulinarische Freuden.

**15.09.2020**  
**Tropea - Vulcano 47 SM**

Ein langer Schlag führt uns zurück zu den *Äolischen Inseln*. Der Himmel in der Region ist zunehmend bewölkt, bedingt durch einen Mediane der sich südlich *Siziliens* bildet. Wir ankern im *Porto Levante* auf der Insel *Vulcano*. Die Bucht liegt an einem schmalen Isthmus welcher *Vulcanello* mit der Hauptinsel verbindet, und wo sich das sogenannte *Tote Feld* befindet. Die dortige Fumarolentätigkeit sorgt dafür, dass die



TROPEA

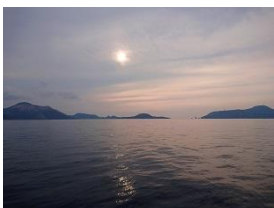


Luft ringsum mit penetrantem Schwefelgeruch geschwängert ist. Trotz der fast geschlossenen Wolkendecke ist uns noch ein romantischer Sonnenuntergang vergönnt.

**16.09.2020**  
**Vulcano - Lipari 5 SM**

Morgens besteigen wir den 400 Meter hohen *Gran Cratere* (auch *Fossa*), der zuletzt im Jahr 1890 ausbrach und sich derzeit im Fumarolenstadium befindet. Der Aufstieg erfolgt in Serpentin mit mäßiger Steigung, erfordert also kein be-

sonderes bergsteigerisches Geschick. Die Mühe wird bald mit famosen Ausblicken über die Nachbarinseln belohnt. Im Kraterbereich entweichen große Mengen an Gasen, die stark korrosive Säuren enthalten und sogar rostfreien Stahl zersetzen können. Manche Fumarolen sind zudem beim Austritt an der Oberfläche 400°C heiß. Es ist also Respekt vor diesem Naturphänomen geboten! Unter dem grauen Himmel wirkt die schroffe, zerrissene Vulkanlandschaft noch fremdartiger und hinterlässt bei uns einen bleibenden Eindruck.



VULCANO





VULCANO GRAN CRATERE



Nach der Wanderung suchen wir zur Erfrischung eine Badebucht an der Südspitze von *Lipari* auf. Anschließend gehen wir in der gleichnamigen Inselhauptstadt an einen der Stege des *Yacht Harbour* (60 Euro). Unsere heutigen Liegeplatznachbarn sind SEA SHEPHERD, deren laufende Kampagne sich gegen die illegale Netzfischerei richtet. Wir genießen das abendliche Flair in den gemütlichen Gassen der Stadt und lassen uns im empfehlenswerten Ristorante „La Cambusa“ Cozze und Oktopus servieren.

17.09.2020

**Lipari - Lipari 18 SM**

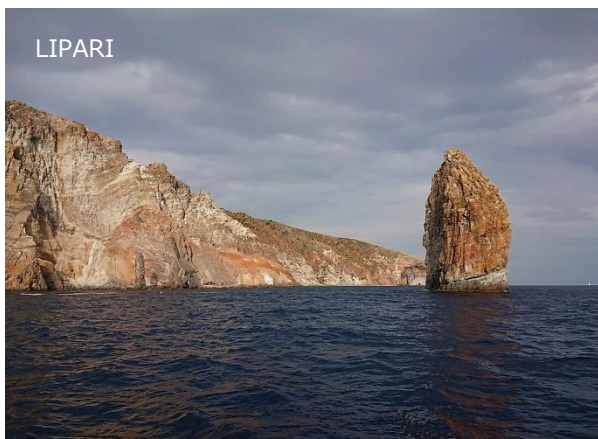
Die Burg von *Lipari* stammt aus dem 16. Jahrhundert und beherbergt die barocke *Kathedrale San Bartolomeo* sowie das archäologische Museum. Sehr schön ist auch der alte Hafen *Marina Corta* mit der *Piazza di Sant' Onofrio* und der Kirche *Anime del Purgatorio*. Die besten Mehlspeisen bekommt man in der Pasticceria „Subba“. Von Zeit zu Zeit regnet es. Am Nachmittag segeln wir ein wenig entlang der Ostküste der Insel und gehen bei den berühmten *Faraglioni*

schwimmen. Endlich kommt die Sonne wieder hervor und lässt die Felsenküste in den schönsten Farben erstrahlen. Die Nacht verbringen wir erneut im *Yacht Harbour*.

18.09.2020

**Lipari - Portorosa 31 SM**

Zunächst geht es heute nach *Porticello*, wo die Küste *Liparis* dank des früheren Bimsteinabbaus in grellem Weiß leuchtet. Das Meer vor den verwaisten Abbauhalden und Gebäude-ruinen schimmert in hellen Türkistönen und verleiht diesem „Lost Place“ einen Hauch von Südsee-Feeling. Von hier aus setzen wir Segel Richtung *Sizilien*. Ein weiteres Mal bewundern wir die bizarre Landschaft der Insel *Vulcano* welche an Steuerbord vorüberzieht. Bei 5-6 Bft Wind und zwei Meter hohen Wellen bietet sich ein exzellentes Segelvergnügen. In der reizvollen Lagune von *Tindari* nehmen wir ein letztes Bad im Meer und Peter serviert noch einmal Kaffee. Abends in *Portorosa*, dem Heimathafen unserer Yacht, erwartet uns im Restaurant „La Plaza“ schließlich ein famoses Abschlussdinner, mit Austern, Garnelen und einigem mehr...



LIPARI



„Wer alles nur wegen des Geldes macht, wird bald für Geld alles machen“ - Sprichwort aus Sizilien